



Hypo-Affäre

# „Happy Birthday, Bad Bank...“

**Ein Jahr Heta: Geschenke gibt es keine, die Gratulanten bleiben aus. Der Niedergang der Kärntner Hypo Alpe Adria hat Österreich bisher nicht nur zig Milliarden € gekostet, sondern auch einen erheblichen Imageschaden beschert. Die Resteverwertung gestaltet sich schwierig, die Heta ist randvoll mit faulen Krediten sowie unverkäuflichen Immobilien und wenig lukrativen Beteiligungen.**

WIEN. Während sich im Hypo-U-Ausschuss ehemalige Kanzler, Minister, Staatssekretäre und das Who's who von Österreichs Wirtschaftsprominenz die Türklinke in die Hand geben, aber aufgrund von Erinnerungslücken wenig Erhellendes zur Causa beitragen können, feiert Europas berühmteste Bank, die Heta, heute, Freitag, ihren ersten Geburtstag. Glücklicherweise ist niemand über den Jubilar. Die Heta wäre ein Kompromiss für die Republik gewesen, aus dem „Schlamassel“ so halbwegs herauszukommen, sagt der Industrielle Hannes Androsch. Fiskalratspräsident Bernhard Felderer assistiert: „Österreich hätte seine

Drohung, Kärnten notfalls in die Pleite zu schicken, aufrechterhalten sollen. Nur so wäre es möglich gewesen, einen höheren Schuldenschnitt herauszuholen.“ Jetzt könne man nur noch darauf hoffen, dass die Assets der Heta wenigstens dabei helfen, die Staatsschulden Österreichs nachträglich zu reduzieren.

Bis Ende 2014 hat die Bad Bank die Steuerzahler 4,5 Milliarden € gekostet. Dazu kommt eine weitere Milliarde € für Haftungen. Im schlimmsten Fall wird die Heta bis zu ihrer endgültigen Abwicklung 20 Milliarden € verschlungen haben.

Wirtschaftsprüfer Manfred Biegler geht davon aus, dass diese Summe voll ausge-

schöpft wird. Bislang habe man in der Causa ein glückliches Händchen bewiesen, die Dinge stets zum Schlimmsten zu wenden. Diese letzte Hürde nehme man auch noch mit Bravour, meint Biegler sarkastisch.

## Enormer Imageschaden

Unklar ist darüber hinaus, ob die von der Bundesregierung in Aussicht gestellte Abbauphase der Heta tatsächlich 2020 abgeschlossen sein wird oder noch weitere Geburtstage gefeiert werden müssen, bis man dieses unrühmliche Kapitel der heimischen Wirtschaftsgeschichte ad acta legen kann. Sicher ist jetzt schon, dass die Heta

nicht nur dem nationalen Staatssäckel, sondern auch dem Image Österreichs enormen Schaden zugefügt hat. Die Zurückhaltung der Investoren, unter der die heimische Konjunktur seit geraumer Zeit leide, sei auch dem Debakel Hypo Alpe Adria geschuldet, sagt Assetmanager Wolfgang Matejka.

Heuer noch werde Kärnten versuchen, die Anleihen der Heta über eine Zweckgesellschaft zurückzukaufen, um so seine Haftungsrisiken zu bereinigen, heißt es aus dem Finanzministerium. Der Bund werde dem Bundesland dabei mit Liquidität, also einem weiteren Darlehen, hilfreich unter die Arme greifen. (sog. koka, mag)

Foto: APA, Fottinger, Peroutka (2)



”

Dadurch, dass zahlreiche Landespolitiker öffentlich versichert haben, dass Kärnten nicht pleitegehen kann, hat Österreich an Drohungspotenzial gegenüber den Gläubigern verloren. So wird man einen hohen Grad an Schuldrückzahlung bieten müssen, vermutlich einen Wert über 90 Prozent.

**Bernhard Felderer**  
Präsident des österreichischen Fiskalrats

Die Heta ist ein Versuch, einen Weg aus dem Schlamassel zu finden. Schelling muss man zugutehalten, dass er das auf den Weg gebracht hat. Für die Abwicklung sollte man sich viel Zeit nehmen, denn je schneller man das übers Knie bricht, umso teurer wird es.

**Hannes Androsch**  
Industrieller, Ex-Finanzminister

Heta hat dem Kapitalmarkt und auch generell dem wirtschaftlichen Bild Österreichs geschadet. Beide leiden unter der Zurückhaltung der Investoren. Gut erkennbar ist, dass zuerst durch Nichtagieren und später durch Pauschalieren der Schaden weiter vergrößert wurde.

**Wolfgang Matejka**  
Asset-Manager

Man hat den Eindruck, dass mit sämtlichen rechtlichen Winkelzügen, die in der Causa getätigt wurden, mit großer Treffsicherheit der Worst Case aller möglichen Szenarien erreicht wurde. So schafft man auch locker die 20 Milliarden €, also das Maximum an Kosten für den Steuerzahler.

**Manfred Biegler**  
Wirtschaftsprüfer